

Auszug aus dem Protokoll der letzten Sitzung des ehemaligen GPGR vom 27.10.2021:

TOP 3: Gemeinsame Reflexion der vierjährigen GPGR Arbeit

- Nach einer kurzen Zusammenfassung der inhaltlichen Schwerpunkte in den vier Jahren GPGR reflektierte die anwesenden Mitglieder*innen des GPGR die Arbeit anhand des Gleichnisses vom Sämann (Mk 4, 1-9)
- Das Gleichnis wurde vorgelesen und gemeinsam geteilt

Unter der Fragestellung: „Welche Ideen hatte ich/ hatten wir, die nie verwirklicht wurden?“ gab es folgende Rückmeldungen:

- Das Zusammenwachsen im Pastoralverbund ist nicht so gelungen, wie es sich das Gremium gewünscht hat
- Schwerpunkte wie Beiträge zur Caritas und zur Förderung der Gemeinschaft wurden nicht realisiert
- Das PankratiusFest jedes Jahr an einem anderen Kirchenort zu feiern (Corona Pandemie bremste dieses Vorhaben auch aus)
- Die Kirchenorte wurden nicht so kennengelernt, wie es sich das Gremium gewünscht hat
- Blick auf inhaltliche pastorale Arbeit im gesamten PV ist verloren gegangen (viele Sitzungen wurden mit strukturellen Diskussionen gefüllt)
- Jugendarbeit wurde aus den Augen verloren
- Kreativität bei den Gottesdienstformen fehlte
- Den Glauben gemeinsam zu leben

• Was haben wir angefangen, dass dann im Alltag verloren gegangen ist?

- Die Impulse von dem Klausurwochenende, sich ein Schwerpunktthema vorzunehmen
- Synodaler Weg in den GPGR getragen, allerdings nicht in die Gemeinden getragen
- Klären von Kompetenzen
- Mehr den Fokus auf einzelne Gemeindemitglieder legen
- Verlebendigung der Gemeinden (zusammenkommen und unterstützen)

• Welche unserer Vorhaben wurden von äußeren Widerständen gehemmt oder gar erstickt?

- Schwierig wurde es dann, wenn wir Jesus Christus aus den Augen verloren haben und über Strukturen und „erste Plätze“ diskutierten
- Öffentlichkeitsarbeit, die Arbeit des GPGR war aus unterschiedlichen Gründen für viele Gemeindemitglieder*innen nicht sichtbar
- Gemeinsame Feiern (Pankratiustag)
- Schwerfälligkeit der Gremien
- Interesse anderer nicht da
- Allgemeine Arbeitshaltung war enttäuschend
- Wenig kooperatives Annähern
- Fernbleiben von Sitzungen sowohl seitens der Gewählten als auch von den Hauptamtlichen
- Viele endlose Diskussionen und keine Entscheidungsfreude
- Bürokratische Hindernisse und mangelnde Mitarbeit
- Teilweise keine Akzeptanz des Gremiums in den Gemeinden/Kirchenorten

• **Was ist uns gelungen? Welche Früchte hat meine/ unsere Arbeit gebracht?**

- Man hat sich kennengelernt
 - Positives Beispiel: Kirchenweihfest Kalthof (alle waren dabei und haben mitgeholfen)
 - Einrichtung und Etablierung von Gemeindeleitungsteams => Neustrukturierung
 - Etwas mehr Verständnis der Gemeinden des PV für und untereinander
 - Nachdenken über engere Verbindungen der einzelnen Gemeinden
 - Nachdenken über den Wert von Wortgottesfeiern
 - Austausch mit dem Pastoralteam
 - Begleitung synodaler Weg
 - Viele neue Gesichter kennengelernt
 - Gottesdienstordnung
 - Aktive Mitglieder*innen sind als Gemeinschaft zusammengewachsen
- Zusammenfassend und einstimmig empfiehlt der erste GPGR aus dem PV Iserlohn, dass sich der neue gewählte GPGR zeitnahe nach der Wahl zu einem gemeinsamen Wochenende auf dem Weg machen soll, damit sich die Mitglieder*innen besser kennen lernen und die Arbeit fruchtbar wird.
- Themen, die in dem neuen Gremium fortgeführt werden können, sind der Synodaler Weg und Kulturkirche St. Aloysius

Protokoll: Tobias Hano